

gehende Zugeständnisse <sup>1)</sup> machte. Das von Hrn. Lifschütz nebenher gesammelte Material zu unterdrücken, sah ich mich nicht veranlasst. Was endlich die beiden speciellen Monita des Hrn. Claus anlangt, so will ich gern gestehen, dass mir, im Gegensatz zu Hrn. Claus, die Constitution einer Nitroanthrachinonsulfosäure, von der Hr. Claus nebenbei und ohne eine Analyse auszuführen angeht, dass sie Alizarin liefere, aus dem Grunde noch nicht genügend bewiesen scheint, weil dieser Vorgang kein einfacher, und das so für Alizarin Angesprochene erfahrungsgemäss auch wohl noch manches Andere hätte sein können. Die Existenz von Claus' »sauren Schwefelsäureäthern« der Amidodioxyanthrachinonsulfosäure scheint mir aber auch heute noch nicht im Geringsten erwiesen.

### 314. Edv. Hjelt: Ueber Pyrotartrylfluorescein.

(Eingegangen am 19. Mai.)

Durch Erhitzen von Brenzweinsäure (5 Th.) mit Resorcin (9 Th.) und Schwefelsäure (18 Th.) auf ungefähr 150° lässt sich das Fluorescein der Brenzweinsäure leicht darstellen. Die dunkle Schmelze wird mit verdünnter Salzsäure wiederholt ausgezogen und das Filtrat mit Ammoniak genau neutralisirt. Es fällt hierbei der Farbstoff als ein braunrothes Pulver aus. Dieses kann entweder durch Wiederauflösen in Salzsäure, oder durch Umkrystallisiren aus Alkohol gereinigt werden. Die so dargestellte Verbindung zeigte sich als hydratisches Fluorescein.

	Berechnet für C <sub>17</sub> H <sub>16</sub> O <sub>6</sub>	Gefunden		
		I.	II.	III.
C	64.56	64.96	64.56	— pCt.
H	5.06	5.22	4.62	5.32 »

Der Farbstoff löst sich nur in geringer Menge in Wasser, leicht in verdünnten Säuren. Die alkalischen Lösungen sind im concentrirten Zustande roth, beim Verdünnen tritt die schöne gelbgrüne Fluorescenz hervor.

Nach Bestimmung von Prof. A. Sundell zeigt die verdünnte alkalische Lösung im Spektrum ein Absorptionsband von Wellenlängen 505 $\mu\mu$ —478 $\mu\mu$  (bei 1 mm Schicht) und von 519 $\mu\mu$ —432 $\mu\mu$  (bei 14 mm Schicht).

<sup>1)</sup> Diese Berichte XVI, 902.

Die Lösung des Farbstoffs in Ammoniak giebt mit Kupfersulfat einen braunen Niederschlag, welcher aus einem basischen Kupfersalz besteht.

Werden die salzsauren Lösungen des Farbstoffes mit Bromwasser versetzt, so entsteht ein rother, flockiger Niederschlag, das Pyrotartryleosin.

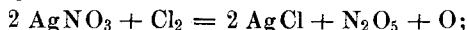
	Ber. für $C_{17}H_{12}Br_4O_6$	Gefunden
C	32.27	32.0 pCt.
H	1.9	1.55 »
Br	50.63	50.36 »

Die verdünnten alkalischen Lösungen der Verbindung besitzen rein rosa Farbe und fluoresciren schwach. Nach Prof. Sundell's Bestimmung zeigen sie im Spektrum ein Absorptionsband von Wellenlängen  $543\mu\mu - 515\mu\mu$  (dicke Schicht). — Das basische Kupfersalz der Verbindung ist rothbraun.

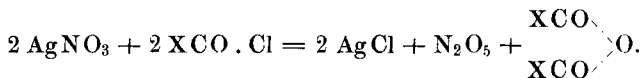
### 315. Br. Lachowicz: Ueber eine neue Bildungsweise der Säureanhydride.

(Eingegangen am 21. Mai; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Wie bekannt, erfolgt die Einwirkung von Chlor auf salpetersaures Silber nach folgendem Schema:



es dient namentlich diese Reaktion zur Darstellung von  $\text{N}_2\text{O}_5$ . In derselben Weise wirken auch die Säurechloride auf salpetersaures Silber oder Bleinitrat ein, mit dem Unterschiede aber, dass die frei werdenden Säureradikale durch das frei werdende Sauerstoffatom zusammengebunden werden und Säureanhydride bilden.



Dasselbe gilt auch für die zweibasischen Säuren, wo die an einem Molekül frei werdenden Carboxylreste in Folge der Reaktion durch das Sauerstoffatom zusammengebunden werden:

